

# campus Muristalden Momente

## Maturafeier 2019

Festreden

von Bernhard Pulver, ehemaliger Regierungsrat

Lorena Müller, GYM 4a

Bertrand Knobel, Rektor Gymnasium

Impressum

Momente Nr. 49 2019

Maturafeier 2019

Redaktion: Andreas Hohn, Theres Bieri

© Gymnasium Muristalden Bern 2019

[www.muristalden.ch](http://www.muristalden.ch)

## Inhalt

Editorial .....	4
Begrüssung durch Bertrand Knobel .....	5
Maturitätsrede von Bernhard Pulver .....	9
Maturitätsrede von Lorena Müller.....	16
Verabschiedung durch Bertrand Knobel .....	20
Übersicht Momente .....	21
Zur Reihe .....	23

## Editorial

Wie jedes Jahr war die Maturafeier der Höhepunkt des Schuljahres am Gymnasium. Sie bot Schülerinnen und Schülern Anlass, zurück zu blicken auf die Jahre der Arbeit und des Lernens. Und der Rektor warf einen Blick auf den Erfolg der maturaе und maturi, indem er auch die Eltern und deren Beitrag würdigte. Als Gast richtete Bernhard Pulver den Blick in die Zukunft...

Bertrand Knobel, Rektor des Gymnasiums, überrascht zu Beginn seiner Rede mit Zahlen, die beeindruckend sind: 4 Jahre Schulzeit bedeuten, dass jede Schülerin, jeder Schüler über 6200 Lektionen besucht habe. In fast 200 Tests musste oder durfte dann das Erlernte dargestellt und von den Lehrerinnen und Lehrern beurteilt werden.

Mit Freude verweist Knobel auf die erfolgreichen Prüfungen am Ende der Schulzeit und freut sich über den Respekt, den die Schülerinnen und Schüler sich bei einem Maturexperten erworben haben ...

Lorena Müller hat ihre Prüfungen bestanden und spricht im Namen aller Maturandinnen und Maturanden. Sie hebt hervor, dass die Schule auch ein Ort der Freundschaften war: Dass Zusammen-Lernen Sicherheit brachte und Freude machte. Einander beim Verstehen helfen können, war im Rückblick eine wichtige Erfahrung. «Der Muristalden hat mir Freunde fürs Leben gegeben» lautet Lorenas Bilanz.

Bernhard Pulver, langjähriger Regierungsrat des Kantons Bern, gratuliert mit einer ebenso persönlichen wie politischen Rede. Drei Gedanken gliedern seine Ausführungen: Tun Sie, was Sie wirklich interessiert; Sie zählen; Nehmen Sie Ihre Verantwortung wahr- und hören Sie dabei anderen zu!

Er schliesst mit dem ermunternden Fazit, dass die bestandene Matur der Beweis dafür sei, «dass man selbst denken und handeln kann».

Wir dokumentieren die Reden in diesem MOMENTE.

Andreas Hohn

Begrüssung durch Bertrand Knobel

Liebe Maturandinnen und Maturanden, maturi und maturaes, wie man nun, auf gut Latein, sagen müsste,  
liebe Eltern, Geschwister, Angehörige,  
liebe Freundinnen und Freunde des Muristalden,  
lieber Bernhard Pulver, liebe Kolleginnen und Kollegen

Wir dürfen heute Abend feiern. Endlich! – Nach allen Mühen, nach allem Krampf der letzten Monate und nach der Anspannung während der Prüfungszeit. Und so freut es mich sehr, Sie alle zur diesjährigen Maturitätsfeier am Campus Muristalden begrüssen zu dürfen. Ganz besonders freue ich mich für Sie, liebe Primanerinnen und Primaner. Sie haben eine kantonallyernische, eidgenössisch anerkannte Maturität bestanden und damit den schulisch anspruchsvollsten Abschluss erworben, den jungen Menschen in Ihrem Alterssegment erlangen können. Mit einem Applaus gratulieren wir Ihnen alle ganz herzlich dazu.

Letzten Freitagabend durfte ich Ihnen nach der abschliessenden Prüfungssitzung da drüben auf dem Pausenhof die Nachricht überbringen, dass Sie die Maturität bestanden haben. Es hat mich emotional bewegt zu sehen, wie Sie reagiert haben. Sie haben gejubelt, sind sich um den Hals gefallen, haben geschrien vor Freude. Nicht wenige hatten Tränen in den Augen und konnten es nicht fassen, dass alles vorbei sein soll. Man konnte fast physisch spüren, wie das zentnerschwere Gewicht von Ihren Schultern gefallen ist.

Und Ihnen, liebe Eltern, dürfte es nicht anders ergangen sein. Auch für Sie mag diese Prüfungszeit anstrengend gewesen sein. Letztes Jahr hat mir ein Vater erzählt, die Maturität seiner Tochter sei für ihn bei weitem der grössere Stress gewesen als für sie selbst. Ich hoffe, dass dies bei Ihnen nicht der Fall gewesen ist.

Ich habe etwas zu rechnen versucht: Sie, Maturi und Maturaes, haben in diesen vier Jahren Gymnasium ungefähr 6'200 Lektionen hinter sich gebracht, unzählige Stunden daheim über Hausaufgaben und Schulaufträge gebrütet. Sie haben ca. 180 Proben und Aufsätze geschrieben, 10 Maturitätsprüfungen absolviert und erleben nun zum Abschluss EINE Maturafeier.

Wenn man sich das so vorstellt: gigantisch! Und wenn man sich vorstellt, Sie müssten noch einmal von vorne beginnen... Die meisten unter Ihnen haben sich hier am Muristalden ja wohl gefühlt; aber das denn doch nicht!

Natürlich haben Sie Ihre gymnasiale Zeit ganz unterschiedlich und individuell bewältigt. Einige von Ihnen haben mit eindrucklicher Selbstdisziplin eine riesige Arbeitsleistung vollbracht und, vor allem gegen Schluss, fast Tag und Nacht gearbeitet. Für mich absolut bewundernswert.

Andere haben es eher mit Lockerheit zu schaffen versucht und sich auch immer wieder arbeitsärmere Phasen gegönnt. Das ist auch richtig. Spannung und Entspannung in ein gutes Verhältnis zu bringen, ist eine wichtige Kompetenz.

Und natürlich gab es auch einige unter Ihnen, da möchte ich die Augen nicht naiv verschliessen, einige unter Ihnen die ihre kalkulatorischen Fähigkeiten vor allem dafür eingesetzt haben, zu berechnen, wie sich der gymnasiale Lehrgang mit möglichst wenig Aufwand knacken lasse. – Es gibt ja schliesslich auch ein Leben neben dem Muristalden... Auch diese Strategie ist offenbar erfolgreich gewesen. Und man kann das auch ins Positive drehen. Man spricht in diesem Fall von „Systemintelligenz“. Und eine solche zu besitzen, kann im späteren Leben sicher auch hilfreich sein.

Wie auch immer. Wesentlich ist, dass Sie die Maturitätsanforderungen erfüllt und damit ein wichtiges Ziel, eine erste grosse Wegmarke auf Ihrem beruflichen Weg, erreicht haben.

Und was mich auch freut und die letzten Wochen beeindruckt hat: Die Prüfungen sind sehr ruhig über die Bühne gegangen. Keine übermässige Hektik, keine Dramen, keine nervlichen Zusammenbrüche. Sie haben die Examensphase souverän, wie alte Routiniers, über die Bühne gebracht.

Ihre Haltung hat mir gefallen: Ich habe mehrere Prüfungen miterlebt und war nicht nur von den gezeigten Leistungen beeindruckt, sondern auch von Ihrer Natürlichkeit, Ihrem Selbstvertrauen und Ihrer Gelöstheit in den angespannten Prüfungssituationen. Da wurde hin und wieder sogar herzlich gelacht!

Und das war nicht nur mein Eindruck, auch die Experten haben sich, unisono, positiv über Ihr Prüfungsverhalten und über Sie als junge Menschen geäuss-

sert. Als Beispiel zitiere ich aus einer Mail, die ich dieses Wochenende vom Französisch-Experten, der Sie ja alle geprüft hat, bekommen habe.

„Ich möchte dir danken für die Woche, die ich bei euch am Muristalden verbringen durfte. Ihr könnt auf alle stolz sein: Auf eure Schülerinnen und Schüler – sie sind alle so, wie man es sich von jungen Erwachsenen in einer solchen Situation wünscht. Freundlich, anständig, engagiert; sie wollen das geben, was sie können. Und geben dabei oft mehr, als sie sich zugetraut haben.“

Das Kompliment geht an Sie, liebe Ex-Primanerinnen und -Primaner. Und stolz dürfen auch Ihre Eltern sein, denn sie haben Sie zu diesem Anstand und zu dieser positiven Haltung erzogen.

Und wenn ich in der Mail weiterlese, erfreut mich als Schulleiter auch das, was der Experte über die Lehrerinnen und Lehrer und das ganze Muristalden-Team schreibt:

„Auch auf eure Lehrerinnen und Lehrer darfst du stolz sein: Ich habe, nebst der ganz tollen fachlichen und – und das ist noch wichtiger – menschlichen Zusammenarbeit mit ihnen, an vielen kollegialen Gesprächen teilnehmen dürfen. Und noch etwas zum Mensateam: Die kochen wirklich ganz aussergewöhnlich und sind freundlich und hilfsbereit.

Mit etwas Wehmut gehe ich in meine Stammschule zurück, um dort die nächste Woche als Examinator zu fungieren. Ich weiss, dass man unsere beiden Gymnasien nicht vergleichen kann. Wisse aber: ‚Bi öich isch z Härz eifach am rächte Fläck‘ “.

Eine Maturafeier ist ja auch immer ein Anlass, an dem schöne Worte fallen dürfen! Oder nicht?

Der Experte hat etwas Wichtiges gesehen oder, besser gesagt, gespürt: unsere gegenseitigen Bemühungen. Ihre Bemühung, Ihre Arbeit als Maturandin oder Maturand möglichst gut zu tun. Und unsere Bemühungen, Ihnen eine pädagogische Umgebung zu schaffen, in der Sie dies auch tun konnten, um Ihre Matura zu erlangen.

An dieser Stelle geht mein Dank auch an Ihre Lehrerinnen und Lehrer. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ihr habt eure Schülerinnen und Schüler während der vier Jahre behutsam, mit Kompetenz und Geduld, an die Maturitäts-

standards herangeführt. Ihr wart während der Prüfungen selbst auch souverän und gelöst. Und dass es so gut gelungen ist, dafür gratuliere und danke ich auch euch. (Applaus)

So können die bestandenen Maturitätsexamen auch als eine Art Gesamtkunstwerk angeschaut werden, zu dem Sie, Kandidatinnen und Kandidaten, natürlich den Hauptteil beigetragen haben, an dem aber auch viele andere, hier am Muristalden und bei Ihnen daheim, mitgebaut haben.

In einem solchen Moment der Freude ist man sicher geneigt, alles ein bisschen durch eine Rosa-Brille zu sehen. Es soll indes hier nicht verschwiegen werden, dass wir nicht nur unbeschwerte Zeiten hinter uns haben.

Denken Sie nicht, dass nur Sie uns Lehrpersonen die ganzen vier Jahre aushalten mussten. Wir mussten auch Sie hin und wieder aushalten. Gymnasias-tinnen und Gymnasiasten sind keine Übermenschen. Und wir Lehrerinnen und Lehrer schon gar nicht.

Es hat, nicht für alle, aber doch für Einige, schwierige Momente gegeben, schwerwiegende Konflikte, vielleicht auch Kränkungen und Verletzungen, für die es mir leid tut. Vielleicht ist das auch schlicht unvermeidbar gewesen, wenn sechzig Schülerinnen mit über zwanzig Lehrpersonen während vier Jahren so intensiv zusammenarbeiten. Unterricht, das Erfüllen-Müssen der Lehrplanforderungen, die Selektion und Notengebung können, je nach Situation, zu einer explosiven Mischung führen, wie wir das hin und wieder erfahren mussten.

Und es hat, für manche unter Ihnen, auch sehr belastende Situationen ausserhalb der Schule gegeben, schwierigste Momente in Ihrem privaten Umfeld, unlösbare Probleme, Schicksalsschläge, die Ihnen viel Kraft, Energie und Geduld abgetrotzt haben. Wir sind uns bewusst, dass die Leistungen, die wir von Ihnen an den Prüfungen gesehen haben, nicht den wirklichen Leistungen entsprechen, welche Sie in diesen vier Jahren erbracht haben. Ich sage dies nicht, um das Schwierige, Belastende ins Zentrum zu stellen, denn das Positive und Unbeschwerte überwog ja bei Weitem. Vielmehr möchte ich aber damit zeigen, dass es alles andere als selbstverständlich ist, dass Sie heute alle, mit einer Ausnahme, Ihren Maturitätsausweis in Empfang nehmen können. – Wir dürfen alle sehr dankbar sein dafür.



## Maturitätsrede von Bernhard Pulver

Liebe frischgebackene Maturandinnen und Maturanden

Liebe Eltern und Freunde

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zu Ihrem Abschluss.

Sie haben etwas erreicht. Die Matura ist ein wichtiger Meilenstein im Leben. Ich mag mich noch heute gerne an diesen Moment erinnern und ich weiss auch noch genau, in welchem Restaurant wir nachher essen gingen...

Um diesen Meilenstein zu erreichen, haben Sie einige Anstrengungen gebraucht. Es gab Höhen und Tiefen. Und hoffentlich ganz viele schöne Momente, wo Sie das Gefühl hatten, Sie hätten etwas Interessantes gelernt oder neue spannende Einsichten ins Leben, in unsere Gesellschaft gewonnen.

Hoffentlich haben Sie möglichst oft gespürt: «Ich kann etwas lernen, etwas verstehen, auch wenn ich zu Beginn das Gefühl hatte, das verstehe ich nie!»

Dieses Gefühl ist letztlich das Allerwichtigste: Erlebt zu haben, dass Lernen etwas bringt. Dass man etwas erreichen kann. Man nennt das Selbstwirksamkeit. Davon werde ich heute sprechen.

Sie haben nun die «Matura im Sack».

Damit kann man etwas anfangen!

- Man kann sich darüber freuen und heute vielleicht noch ein wenig feiern. C'est déjà quelque chose!
- Man kann damit eine weiterführende Ausbildung anpacken – an einer Universität, an der PH, oder eine andere Ausbildung. Das wäre eigentlich die Idee.

- Man kann aber auch eine Zwischenlösung wählen, vorerst etwas anderes tun. Reisen, Ferien – oder auch eine Stelle antreten. So habe ich es gemacht (ich habe erst mit 30 Jahren mein Studium begonnen). Auch das ist eine Variante.

In jedem Fall: Eine Matura gibt Ihnen eine gute Startbasis.

Gemäss dem eidgenössischen Maturanerkennungsreglement – Sie haben das wohl schon oft gehört – vermittelt eine Matura «im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen grundlegende Kenntnisse» und fördert «geistige Offenheit und die Fähigkeit zum selbständigen Urteilen».

Die Matura soll Sie für ein Hochschulstudium befähigen und «auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft» vorbereiten.

Dazu möchte ich Ihnen drei Gedanken mitgeben.

### **1. Tun Sie, was Sie wirklich interessiert!**

Sie stehen oder standen vor der Wahl einer weitergehenden Ausbildung.

Vielleicht haben Sie sich dabei wiederholt gefragt: «Ist dieses oder jenes nicht eine brotlose Ausbildung? Habe ich wirklich das Richtige gewählt?»

Es ist immer richtig, sich solche Fragen zu stellen. Zugleich: Lassen Sie sich davon nicht verunsichern.

Wenn Sie für ein Fach, ein Thema, ein besonderes Interesse haben, wenn es Sie wirklich «gluschtet», wenn Sie ein Flair dafür fühlen – folgen Sie diesem Impuls.

Wir wissen heute nicht, welches Fachgebiet, welche Wissenschaft uns die Probleme von morgen lösen wird. Manche denken, die Digitalisierung habe zur Folge, dass nur die technischen Disziplinen wirklich Zukunft hätten. Das ist falsch. Die Zukunft wird zeigen, was wir brauchen.

Vor zwanzig Jahren wurde zum Beispiel die Universität Bern noch kritisiert, dass sie so genannte Orchideenfächer wie Islamwissenschaften führe. Reine

Geldverschwendung, hiess es! Die letzten beiden Jahrzehnte mit dem Aufstieg der Bedeutung der islamischen Länder haben gezeigt, wie gefragt Menschen sind, die eine Ahnung vom Nahen Osten, vom Islam, von den arabischen Sprachen und ihrer Kultur haben.

Oder: Die Entwicklung der Computer in den letzten fünfzig Jahren basierte namentlich auf Erkenntnissen der theoretischen Mathematik aus dem 19. Jahrhundert – die man damals als völlig nutzlos abtat. Dass die damaligen Erkenntnisse heute einen grossen Nutzen haben, braucht man niemandem zu erklären.

Gerade bei der Herausforderung der Digitalisierung gilt:

Es sind heute weniger die technischen Lösungen gesucht (die gibt es), als vielmehr

- die Ideen, wie wir mit den neuen Möglichkeiten, die uns die Digitalisierung bietet, umgehen,
- wie man neue Geschäftsfelder findet,
- aber auch, wie eine Gesellschaft mit den völlig neuen Fragen umgeht, die sich da stellen. Etwa, wenn wir in Zukunft rund um die Uhr über unseren Gesundheitszustand informiert sein werden. Das wirft nicht technische, sondern ethische, psychologische Fragen auf, Fragen der Werte.

Um mit der Digitalisierung umzugehen, wird es die Humanwissenschaften, die Geisteswissenschaften, die Psychologinnen und Theologen genauso brauchen wie die Informatikerinnen und Ingenieure.

Kurz und gut: Das Wichtigste ist, dass Sie das tun, was Sie motiviert und interessiert, wo Sie Energie einsetzen wollen, wo Sie Neues lernen und weitergeben können und wollen.

Es gibt keine unnützen Fächer – auf jeden Fall nicht dort, wo Sie von einem Fach begeistert sind, wo Sie sich fähig fühlen, einen Beitrag zu leisten.

Gefragt sind Ihre geistige Offenheit und Beweglichkeit, Ihr selbständiges Urteilen (andere Begriffe aus dem MAR).

## 2. Sie zählen!

Wenn ich sage: «tun Sie, was Sie interessiert», dann meine ich damit auch: Ihr Engagement im Leben zählt.

You matter. You make the difference – würde man heute sagen.

Viele von Ihnen haben sich in der Klimastreikbewegung engagiert. Das freut mich natürlich. Denken Sie ja nicht, Ihr Engagement bringe nichts. Sie seien ja nur ein Mensch unter 8,4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern der Schweiz. Und die Schweiz könne ja auch nichts bewirken. Wir sind ja nur ein kleines Land. Mit 8 Millionen Menschen von 7,5 Milliarden Menschen auf dieser Welt. Ein Promille.

Individuelles Engagement bringt etwas. Immer. Vieles, so vieles ist besser geworden in den letzten Jahrzehnten. Dinge wurden möglich, die ich vor dreissig Jahren nie für möglich hielt.

Dass es auch immer wieder neue Probleme gibt, die wir lösen müssen, ändert nichts daran. Vom Klimaproblem wusste man vor 35 Jahren zum Beispiel noch so gut wie nichts, als ich mich in der Umweltbewegung zu engagieren begann.

- Aber Luft, Wasser, Böden sind sauberer geworden, es hat weniger Lärm – um zuerst ein paar positive Umweltthemen zu erwähnen.
- Die Gewalt in unserer Gesellschaft ist zurückgegangen.
- Die Lebenserwartung und die Gesundheit sind gestiegen.
- In der Mehrheit der Länder Europas können gleichgeschlechtliche Paare heiraten.

Wir Menschen haben viel erreicht. Und das war Engagement. Von vielen, vielen einzelnen Menschen.

In den verschiedensten Rollen und Funktionen. Als Forscher, als Denker, als politisch aktive Menschen. Manchmal als Einzelne, ganz allein. Zuerst. Zum Beispiel Greta Thunberg.

Der Dalai Lama soll einmal gesagt haben: «Falls du glaubst, dass du zu klein bist, um etwas zu bewirken, dann versuche mal zu schlafen, wenn eine Mücke im Raum ist.»

Unser Einfluss auf dieser Welt ist nicht linear.

Wir sind aus den Naturwissenschaften gewohnt, in linearen Bahnen zu denken: Es braucht Tausend Mal ein Gramm, bis ein Kilo beisammen ist. Fehlt ein Gramm, ist es noch kein Kilo. Und so braucht es so und so viele Menschen, um in einer Gesellschaft etwas zu bewirken. Um im Denken etwas zu ändern. Mein Beitrag ist somit nur ein ganz kleiner; kaum der Rede wert.

Aber das stimmt nicht. Denken Sie noch einmal an Greta Thunberg, die zunächst allein vor dem schwedischen Parlament sass.

Wir wissen heute auch aus den Naturwissenschaften, dass lineare Gesetzmäßigkeiten selbst das Materielle nur unzureichend erklären.

Seit der Quantenphysik wissen wir, dass auch die Materie nicht einfach so linear feststeht. Dass ihr Wesen nicht so klar ist und es Qualitätssprünge, Beziehungen zwischen Materiellem und dem Bewusstsein gibt. Dass Dinge, die wir als klar definiert vermuteten – etwa das Licht – ihr Wesen verändern, wenn wir sie beobachten, wenn sie in unser Bewusstsein kommen. Aus diesen Erkenntnissen hat sich die ganze Naturwissenschaft verändert. Nur unser Denken lebt noch zu wenig davon.

Unser Einfluss als Mensch auf die Welt ist nicht linear. Und er ist auch nicht einfach so klein, wie wir einzelne Menschen zu sein scheinen.

Unser Denken, unser Handeln beeinflusst die Welt. Es gibt Quantensprünge – «Paradigmenwechsel» – auch im Denken und Handeln der Menschen. Und die geschehen nicht linear; da können gerade wir den Unterschied machen.

Deshalb: Ihr Denken, Ihr Handeln kann die Welt verändern.

Seien Sie sich dessen bewusst. Es ist relevant,

- was Sie tun,
- was Sie denken,
- in welche Richtung Sie arbeiten,

- wie Sie mit den Menschen umgehen.

So komme ich zum dritten Gedanken:

### **3. Nehmen Sie Ihre Verantwortung wahr - und hören Sie dabei anderen zu!**

Sie haben Einfluss. Ihr Engagement zählt. Ihre Haltung zählt. Das fägt. Das beinhaltet aber auch eine Verantwortung. Nehmen Sie diese Verantwortung wahr. Sonst nehmen andere sie für Sie wahr. Menschen, die einfach irgend etwas erzählen. Männer, die Fake News in die Welt heraus trumpeten oder meinen, fünf Sterne allein seien ein Programm.

Überlassen Sie die Verantwortung nicht anderen. Bringen Sie sich ein.

Denn Ihr Denken und Handeln beeinflusst die Welt.

Seien Sie dabei aber nicht ein lonely wolf. Verantwortung übernehmen heisst auch: Zuhören, andere Menschen wahrnehmen, auf ihre Anliegen Rücksicht nehmen.

Sagen Sie nicht wie der amerikanische Präsident: Was die anderen sagen, ist irrelevant. Ich definiere für mich, was ich glaube. Was Experten und Medienschaaffende sagen, ist für mich nicht relevant.

Wir sind auf dieser Welt nicht allein. Es kommt auf uns an, ja. Wir finden Lösungen, ja. Aber wir finden die Lösungen nur gemeinsam.

Hören Sie anderen zu. Hören Sie auf Fakten.

Hören Sie auch den Meinungen und Anliegen zu, die Ihnen nicht auf Anhieb entsprechen. Hören Sie zu, fragen Sie nach, interessieren Sie sich für andere Menschen, ihre Bedürfnisse, ihre Anliegen und ihre Überlegungen.

Behalten Sie dabei selbstverständlich Ihr kritisches Denken und Ihre Urteilsfähigkeit. Für das haben Sie ja eine Matura gemacht!

Analysieren Sie. Nicht jede Behauptung im Internet ist eine Wahrheit.

Aber es gibt überprüfbare Fakten, es gibt Experten. Das Wissen der Anderen zählt. Allein findet niemand eine Lösung.

Deshalb: Fragen Sie nach. «Habe ich Sie richtig verstanden, Ihr Anliegen ist das und das?». «Was würden Sie machen, damit die Situation besser wird?»

Sie werden staunen, wie oft sich durch das Nachfragen ein gemeinsames Verständnis ergibt.

- Und wie oft Sie allein dadurch Lösungen finden werden.
- Wie oft Sie merken werden, dass Sie ohne das Nachfragen zwar zugehört hätten, aber nicht das Richtige verstanden hätten.

Es lohnt sich.

Auch im Privatleben. Auch in der obersten Chefetage. Überall.

Ich habe in den zwölf Jahren als Regierungsrat x Probleme nicht durch irgendwelche Genialität, sondern allein durch konsequentes Zuhören und Nachfragen gelöst.

So. Genug Ratschläge gegeben.

Freuen Sie sich.

Wenn Ihnen diese Schule und Ihr Engagement hin zur Matura das Gefühl mitgegeben hat,

- dass man etwas lernen kann,
- dass man Neuem gegenüber nicht machtlos ist,
- dass man selbst denken und handeln kann

– dann hat sie Ihnen das Allerwichtigste für Ihr Leben mitgegeben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Vielen Dank dafür, dass Sie sich engagieren.

Und nochmals herzliche Gratulation zu Ihrer Matura.

## Maturitätsrede von Lorena Müller

### **Reif fürs Leben**

Vor ziemlich genau 4 Jahren sass ich in derselben Aula, in der sie heute alle sitzen. Damals hatte ich die 4 Jahre, die ich jetzt überstanden habe, noch vor mir. Ich sass hier und wusste nicht, was mich erwartet oder was ich für tolle Menschen kennenlernen werde. Niemals hätte ich zu diesem Zeitpunkt gedacht, dass ich 4 Jahre später auf der Bühne, auf der gerade Herr Knobel die Eröffnungsrede hielt, stehen und vor ihnen allen die Maturarede halten werde.

Mit einem weinenden Auge schauen wir zurück und mit einem lachenden Auge schauen wir weiter. Die Gymnasiumszeit ist vorbei, doch der Ernst des Lebens fängt erst an. Mit diesem Abschluss haben wir einen Meilenstein für unsere Zukunft gesetzt, jetzt stehen uns alle Türen und Wege offen, uns noch weiter zu entwickeln. Weil aber die Schule für alle der Mittelpunkt des Geschehens ist, feiern wir es gemeinsam – das Ende eines Lebensabschnittes und den Beginn einer neuen Zeit.

Mindestens vier Jahre arbeiten wir Schülerinnen und Schüler alle auf das gleiche hin. Es ist ein fest verankertes Ziel, das sich in unseren Köpfen festkrallt, und das Gymnasium ist eine Einbahnstrasse, die uns direkt dort hinführt. Heute ist der Tag, an welchem wir durch das Zielband rasen, ohne Halt und ohne zu wissen, was danach kommt.

Doch war es wirklich so einfach, zu diesem Ziel zu gelangen?

Nein. Es war eine Achterbahnfahrt, mit vielen Höhen, sehr vielen Tiefen, einigen Umwegen und auch einfach Phasen des Nichtwissens und des Müde-seins. Der Weg war nicht nur steinig, er war voll mit Geröll und riesigen Felsen und all diese Hürden mussten wir überwinden, um jetzt hier zu stehen und sagen zu können : „Iz ischs vrbi, mir heis gschaft.“

In diesem Prozess haben wir alle geschwitzt, waren gestresst, haben gemogelt, waren manchmal auch viel zu gechillt, haben hin und wieder geschwänzt aber vor allem haben wir gekämpft und all dies zahlt sich jetzt aus.



## **Ort**

Was den Muristalden ausmacht ist seine Vielfalt an Charakteren. Wir Schülerinnen und Schüler im Muristalden haben Glück, dass nicht nur die Leistung zählt. Jedes Individuum wurde in seiner Einzigartigkeit gestärkt und unterstützt. Der Muristalden ist ein Raum, in welchem das innere Wachstum gefördert wird. Sei dies im Kopf durch das Aneignen von Wissen, oder an Selbstbewusstsein und innerer Grösse. Es war selten ein Gegeneinander, sondern vielmehr ein Miteinander, es wurde auf alle Rücksicht genommen und Hilfe geboten, wenn sie vonnöten war. Untereinander waren wir eine Gemeinschaft, in der das Wohl aller über dem Wohl des Einzelnen stand. Auch einige Lehrpersonen spielten eine zentrale Rolle dieser Gemeinschaft.

## **Lehrerschaft**

An dieser Stelle möchte ich im Namen aller Maturandinnen und Maturanden den Klassenlehrpersonen danken, die uns auf unserem Weg zum heutigen Tag begleitet haben. Sie haben uns in jeder Situation ermutigt, sind uns zur Seite gestanden und sind für unsere Rechte eingestanden. Natürlich waren wir alle nicht immer nur Musterschülerinnen und Musterschüler, sondern mussten ab und an in die Schranken gewiesen werden, wie alles, betrifft dies einige mehr, andere weniger.

Nicht nur die Klassenlehrpersonen haben uns bis hier begleitet und unterstützt, sondern auch das gesamte Kollegium. Die einzelnen Lehrpersonen haben uns ihre Stärken mitgegeben und uns von ihrem Wissen profitieren lassen.

Danke für das Wissen, die Eindrücke, das Verständnis und die schönen Erinnerungen, die wir an dieser Schule von und mit Ihnen sammeln durften. Danke für die Möglichkeiten, die uns nun offenstehen und die wir auch dank Ihnen erleben können.

## **Eltern**

Natürlich spielen die Lehrpersonen eine grosse Rolle für unser Bestehen aber der grösste Dank geht an unsere Eltern. Ohne sie hätten wir nicht einmal die Möglichkeit gehabt diese Schule zu besuchen und heute Abend hier unser Maturazeugnis entgegen zu nehmen. Sie waren es, die unter unseren Stresslaunen leiden und uns in jeder Situation erdulden mussten. Nicht nur sie litten, sondern auch ihr Portemonnaie. Manchmal hätten sie ihr Geld sicher lieber für etwas anderes ausgegeben, zum Beispiel für einen neuen Burberry-Mantel, aber zahlt sich jetzt dieser Moment hier nicht auch für sie aus?

Dafür möchte ich mich erneut im Namen aller hier anwesenden Maturandinnen und Maturanden bedanken.

## **Freundschaft**

Wenn wir später auf die Schulzeit zurückblicken oder unseren Kindern oder Enkelkindern davon erzählen, werden wir wahrscheinlich zuerst von den anstrengenden Prüfungsphasen, vom Stress allgemein, vom frühen Aufstehen, vom Schlafmangel oder von Lehrpersonen erzählen, mit denen wir vielleicht nicht immer gleicher Meinung waren. Natürlich war die Schule nicht immer ein Zuckerschlecken, aber wir vergessen oft, was für tolle Freundschaften entstanden sind und wie diese Personen unseren Schulalltag viel erträglicher gemacht haben.

Der Schulalltag wäre alleine nie zu meistern gewesen. Wir alle haben in den letzten vier Jahren Freunde gefunden, die uns hoffentlich noch lange begleiten werden. Während der Schulzeit waren diese manchmal näher, manchmal weiter weg, doch nie waren sie ganz verloren. Oftmals waren es die Freunde und Freundinnen, die uns vorantrieben und motivierten, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Sie waren es, die uns bei jeder Krise gut zusprachen und schauten, dass wir nicht das Handtuch werfen. Unsere Sozialkompetenzen wurden besser und wir haben eine neue Definition von Freundschaft gefunden. Nicht nur zwischen den Schülerinnen und Schülern herrschte eine freundschaftliche Stimmung, sondern auch den Lehrpersonen konnten wir oft auf Augenhöhe begegnen.

Ich habe erst am Tag unseres Abschlusses gemerkt, wie viele neue Menschen ich durch den Muristalden kennengelernt habe, die ich heute zu meinen engen Freunden zählen darf. Durch den Muristalden habe ich also nicht nur mein Maturazeugnis erhalten, sondern auch eine ganze Menge an neuen Menschen, ohne die ich nicht mehr sein möchte. Der Muristalden hat mir Freunde fürs Leben gegeben.

### **Erfolge**

Während den stressigen Prüfungsphasen gab es oft nichts anderes als Schule. Das Kurzzeitgedächtnis war mein und vielleicht vieler anderer treuster Begleiter und hat uns mehrere Male unser aller Heiligstes gerettet.

Am Morgen klingelte der Wecker um 05.30, das Lernmaterial lag schon im oder neben dem Bett, die Nachttischlampe leuchtete immer noch und das Lernen konnte beginnen. Um 07.00 traf man sich in der Schule um sich noch auszutauschen und zu er- oder auch entmutigen, und um 08.00 schrieb man die erste Prüfung. Die Abende endeten oft erst um 23.00 in der Schule, die einzige Rettung des Tages war der Besuch im Voi. In dieser Zeit wurde der Muristalden zu unserem zweiten Zuhause.

Nicht nur Schlaf und Essen wurden zweitrangig, sondern auch das Zwischenmenschliche. Zuhause mussten die Eltern ein nervenloses, gestresstes und genervtes Kind erdulden und einfach nur warten, bis die Woche endlich vorbei war. Nach jeder Prüfungsphase hiess es: „z nächst mau fani fix früecher afa lehre...“ aber wie ihr euch alle wahrscheinlich denken könnt, war dies eine unserer grössten Illusionen. Wir alle haben gelernt Erfolge und Misserfolge zu akzeptieren und daran zu wachsen. Trotz vieler Misserfolge haben wir nie aufgegeben, sondern weiter gemacht und heute ist der Tag gekommen, an dem unser Ziel der letzten Jahre endlich Realität wird und doch können wir es noch immer nicht fassen.

Verabschiedung durch Bertrand Knobel

Liebe Maturi und Maturae

Sie gehen jetzt. Wir müssen Sie ziehen lassen. Wir DÜRFEN Sie ziehen lassen. In Ihrem freundlichen Lächeln bei den Begegnungen im Gang lag häufig eine Art Zärtlichkeit. Mir persönlich wird gerade Ihr Lächeln fehlen.

Der Moment des Abschieds bedeutet für Sie nun einen Neuanfang. Sie werden, nach einer wohlverdienten Ruhephase, in der Sie hoffentlich nicht in eine postmuraldnerische Depression fallen werden (ja, dieses Syndrom soll es effektiv geben!), ... - sie werden also nun wegziehen und an Ihrer Biografie weiterschreiben. Sie werden Ihre Talente weiter entfalten. – Wir hoffen sehr, dass das, was Ihnen hier am Muristalden mit auf den Weg gegeben wurde, einen guten Boden bereiten wird für Ihre zukünftigen Entwicklungen.

Mit dem Erwerb Ihrer Matura haben Sie nicht nur uns allen gezeigt, dass Sie im Stande sind, hohe Zielsetzungen zu erreichen. Sie haben es vor allem auch SICH SELBST gezeigt. Das scheint mir weit wichtiger zu sein. Sie haben nicht nur Grund, stolz auf das Erreichte, sondern auch zuversichtlich für Ihre Zukunft zu sein. Sie werden weitere Herausforderungen anzunehmen haben, vermutlich noch grössere als die bisherigen. Aber Sie haben mit der bestandenen Matura gelernt, dass man an Herausforderungen wachsen und dass man sie meistern kann.

Wir sind gespannt, wie es in Ihrem hoffnungsvollen Leben weitergehen wird. Erzählen Sie uns doch hin und wieder davon! – Sie merken, dass das wie eine Einladung tönt! Das Mensateam kocht bekanntlich gut. Sie werden hier auf dem Gelände immer willkommen sein!

Und ganz zum Schluss: Kämpfen Sie weiter für den Klimaschutz! Wir haben Ihren Widerstand nötig. Denn dieser bleibt ganz sicher nicht ohne Wirkung. Die Stadt Bern will gemäss neuer Strategie bis 2035 eine CO2-freie Stadt werden. Und auch der Kanton bewegt sich: Eben hat der Grosse Rat seinen Willen kundgetan, den Klimaschutz in die Verfassung aufzunehmen.

– Unser Engagement und Einsatz lohnen sich! – Auch hier!

So lebt wohl und macht es weiterhin so gut wie bisher. Und nehmen Sie es bitte wörtlich, wenn wir Ihnen hier sage: „auf Wieder-Sehen!“

## Übersicht Momente

In der Schriftenreihe «Momente» sind bisher erschienen:

- Nr. 1 1998 Von Bildern, ihren Schatten und der Freiheit hinauszutreten (W. Staub)  
Nr. 2 1999 Qualm (W. Staub)  
Nr. 3 2000 Das Gymnasium steht (W. Staub)  
Nr. 4 2006 Spiegelung mit anderen Gymnasien (B. Knobel)  
Nr. 5 2002 Die neuen Lernenden (W. Staub)  
Nr. 6 2002 Das geniale Rennpferd (Kathy Zarnegin, Basel)  
Nr. 7 2002 Werten und Bewerten (Wilhelm Schmid, Berlin)  
Nr. 8 2002 Reif und patentiert – zwei Reden (A. Hohn / A. Struchen)  
Nr. 9 2002 Weihnachtsfeier – vom Versuchtwerden (A. Hohn / R. Radvila)  
Nr. 10 2003 bau zeit (F. Müller)  
Nr. 11 2003 Faszination Clown – eine Matura-Arbeit (A. Michel)  
Nr. 12 2003 SteinGut (C. Jakob / R. Radvila)  
Nr. 13 2003 «Ich weiss, was gut für dich ist.» (P. Zimmermann)  
Nr. 14 2003 Matura 2003 Eine Rede – Zwei Aufsätze (A. Rub / H. Bär / S. Steiner)  
Nr. 15 2003 Öffentliche Schule – Offene Schule (H. Saner, Basel)  
Nr. 16 2004 Wer schreibt hat mehr vom Lesen (M. Michel / S. Boulila / T. Steiner)  
Nr. 17 2004 Globaler Markt im ethikfreien Raum (T. Kesselring)  
Nr. 18 2004 Über die Pflege verrückter Kühlschränke (N. Theobaldy)  
Nr. 19 2005 Aufklärung und Weltveränderung.  
Für Hans Saner – eine Festschrift anlässlich seines 70. Geburtstages  
Nr. 20 2005 Jean-Jacques Rousseau und Europas Moderne (P. Blickle)  
Nr. 21 2005 XY ungelöst – Reflexionen über Sex und Gender (J. Schönenberger)  
Nr. 22 2006 Kurt Marti und Polo Hofer und die Modernisierung der Mundartlyrik oder die Erzählbarkeit  
des Alltags (Bertrand Knobel)  
Nr. 23 2006 Totalitarismuskritik bei Hannah Arendt und Dietrich Bonhoeffer  
(Wolfgang Lienemann)  
Nr. 24 2006 Vom fragmentarischen Wissen und vom Willen zur Humanisierung des Lebens / Mozart,  
Ronaldinho und der Hang zur Perfektion (M. Baumann / B. Knobel)  
Nr. 25 2007 Dem Wirklichen die Treue halten – zum 100. Geburtstag von Hannah Arendt  
(Hans Saner / Ina Praetorius)  
Nr. 26 2007 W:ort & glück l:ich (José F.A. Oliver)  
Nr. 27 2008 Umwege – oder: Vom Suchen und Lernen, Fallen und Aufstehen  
(Lukas Bärfuss / Donna Sahiti)  
Nr. 28 2009 Kultur am Muristalden – Gedanken von Susanne Schmid Walder  
und Texte von Guy Krneta  
Nr. 29 2009 Qualitätsentwicklung heisst Schulentwicklung  
(Andreas Graeser / Kathrin Altwegg / Thomas Schlag / Bertrand Knobel)  
Nr. 30 2010 Grosse Fragen – Maturaaufsätze 2009 (Samuel Kosewähr / Spicher Salome / Gil Müller /  
Stefanie Steiner / Lena Zinniker / Vera Spring)

- Nr. 31 2010 Vor dem Flug: von der Sehnsucht nach Anfängen und der Furcht davor –  
Zwei Reden anlässlich der Maturafeier 2010 (Šeherzada Paden / Walter Staub)
- Nr. 32 2011 Vater sein bedeutet für mich ...  
Hommage an Geppetto, den Schöpfer von Pinocchio (Alex Anderfuhren)
- Nr. 33 2011 Verabschiedungsreden für Walter Staub  
(Beat Messerli / Regula Birnstiel / Bertrand Knobel)
- Nr. 34 2011 Und als der Mensch ganz war, war es auch die Welt –  
Von der schwierigen Aufgabe in der Pädagogik, Musse, Freiheit, Zeit und Raum als Ganzes  
zu sehen (Martin Fischer)
- Nr. 35 2011 Walter Staub – 17. Juli 1946 – 14. Mai 2011  
(Andreas Hohn / Bertrand Knobel / Hans Saner)
- Nr. 36 2011 Weihnachtsgottesdienst 2011 (Andreas Hohn / Martin Fischer)
- Nr. 37 2012 So oder So - Zwei Reden anlässlich der Maturafeier 2012  
(Bertrand Knobel / Walter Däpp / Max Riedi und Chiara Demenga)
- Nr. 38 2012 Oktoberbrief 2012 (Bertrand Knobel)
- Nr. 39 2013 Wenn du auferstehst, wenn ich aufersteh – Texte zum Passions- und Osterkonzert  
(Doris Tschumi / Andreas Hohn / Martin Pensa / Chor des Gymnasiums und der KTS)
- Nr. 40 2014 Zwei Matura-Arbeiten 2013 (Céline Misteli 153C / Esther Niemack 153A)
- Nr. 41 2015 Original und Bearbeitung (Sonderheft zum Chansonkonzert 2015. Mit Beiträgen von  
Martin Pensa / Judith Schönenberger / Andreas Hohn / Bertrand Knobel / Matthias Ohne-  
wein / Melania Grotti / Jasmin Steudler)
- Nr. 42 2015 Festreden Maturafeiern 2013 und 2014  
(Anna Coninx, Simon Friedli, Jonas Lüscher und Anouk Ursin)
- Nr. 43 2016 Festreden Maturafeier 2016 (Stefan Rebenich, Daphne Oberholzer und Lauren Fuhrmann)
- Nr. 44 2017 „Oh Mensch! Gieb Acht!“ (Andreas Hohn und Martin Pensa)
- Nr. 45 2017 Bildung im Kontext von 500 Jahren Reformation. Die NMS Bern, der Campus Muristalden,  
das Freie Gymnasium Bern und ihre Wurzeln (Bertrand Knobel, Andreas Hohn)
- Nr. 46 2017 Credo! - Credo? Texte der Klasse 157 B (Andreas Hohn, Bertrand Knobel)
- Nr. 47 2018 1968 und die Schulen – in Bern
- Nr. 48 2018 Maturafeier 2018

Bezug: Gerne schicken wir Ihnen unsere «Momente» auch nach Hause. Bitte teilen Sie uns Ihre Koordina-  
ten mit, so dass wir Ihnen die Neuerscheinungen zukommen lassen können.

Download aller Momente: [www.muristalden.ch/campus/informationen/publikationen/momente/](http://www.muristalden.ch/campus/informationen/publikationen/momente/)

## Zur Reihe

«Momente» ist ein schriftliches Denk-, Sprach- und Kommunikationsforum am Gymnasium Muristalden in Bern. Am Muristalden Tätige und Gäste präsentieren hier Gedanken, Reflexionen, Perspektiven, Aufsätze, Produkte.

In ihrer Bedeutung sind «Momente» (lat. movere) kritische, ausschlaggebende, bewegende Augenblicke. Um solche geht es hier ansatzweise.

Parallel zur «DenkBar», dem mündlichen Denk- und Reflexionsforum am Muristalden, werden in «Momente» Fragen der Bildung, der Schulentwicklung, der Jugend, der Ethik, des Unterrichts, des Alltags, der Zeit besprochen. Es erscheinen hier sowohl Sonderabdrucke von publizierten als auch speziell für «Momente» geschriebene Texte.

«Momente» wird als Print- und als Internetmedium produziert. Im Erscheinungsbild hat es Alltags- und Gebrauchsscharakter.

Die Sprachprodukte werden einer dem Gymnasium Muristalden nahe stehenden Leserschaft zugänglich gemacht, welche ausdrücklich bereit ist, sich lesend den Menschen und Sachen“ hier zuzuwenden.

«Momente» erscheinen unregelmässig. Wann immer uns etwas beschäftigt, begeistert, herausfordert und sich dies in schriftlicher Form begreifen lässt, gestalten wir eine neue Nummer.